

Mentalmagier Andy Häussler: der Wunschflüsterer

ESSLINGEN: Illusionist verblüfft das Publikum bei den Galgenstricken mit seinem Programm „Der sechste Sinn“



Von Petra Bail

Nichts ist, wie es scheint. Oft lässt man sich von äußeren Dingen beeinflussen oder hat eine bestimmte Erwartungshaltung. Das macht sich Andy Häussler zunutze. Er ist Mentalmagier, mit dem schönen Schein verdient er seine Brötchen. An zwei Tagen hat der studierte Mathematiker das Publikum im Kabarett der Galgenstricke mit seinem zweiten Soloprogramm verblüfft. „Der sechste Sinn“ ist eine spannende Show für den Geist und das Auge, die den Zuschauern einige Rätsel mit nach Hause gibt.

„Wie macht er das bloß?“ Diese Frage stellten sich Besucher in der Pause. Hat Häussler den sechsten Sinn, mit dem er das Phänomenale erfasst? Zumindest ist er ein handwerklich guter Illusionist, der seine Tricks beherrscht und unzweifelhaft ein breit gefächertes Wissen um psychologische Phänomene hat. Zugute kommt dem zweifachen Deutschen Meister der Mentalmagie auch, dass sich der Mensch einfach gerne etwas vormachen lässt.

Bei Jutta aus dem Publikum hat das bestens funktioniert. Sie hatte die Wahl zwischen zwei farbigen Tüten und wählte mit messerscharfem Verstand die blaue. Hätte sie die gelbe genommen, wäre das für den Magier blutig ausgegangen. Darin steckte ein Dolch.

Ist das nun Telepathie, Beeinflussung der Sinne oder blanke Täuschung? Die Lösung ist Häusslers Betriebsgeheimnis, beruht aber vielleicht auf der statistischen Erkenntnis, dass die Lieblingsfarbe der meisten Frauen blau ist. Bei Wahrheit und Lüge im Spiel hilft ein Pokerface nicht immer. Diese Erfahrung mussten einige Zuschauer machen. Sie würfelten eine Zahl. Der Entertainer mit dem

fantastischen Gedächtnis sagte ihnen auf den Kopf zu, ob es gelogen war oder nicht. Trefferquote 100 Prozent. Sein Resümee: „Wer lügt, bleibt immer dicht bei der Wahrheit.“ Psychologie spielt neben Fiktion und Suggestion beim „sechsten Sinn“ eine Rolle. Blickrichtung und Mimik verraten dem Profi viel.

Bei Beobachtungen kommt es auf den Kontext an. Man sieht, was man sehen möchte. In einer Reihe mit A, B, C ist das B logischerweise ein Buchstabe. Liest man die Ziffernfolge 12, 13, 14 ist 13 eine Zahl. Erst durch Häusslers Aufforderung nimmt das Publikum wahr, dass B und 13 identisch aussehen - zumindest so, wie sie auf der Tafel, die der Magier hochhält, geschrieben sind. Staunen war auch angesagt bei Jürgens mentaler Reise in seine Kindheit. Häussler führte ihn in fünf Stufen auf den Stand eines Fünfjährigen, noch ehe er lesen konnte. Als Personaler eher rational veranlagt, schaffte es der Mann die vorgehaltene Tafel mit dem Wort „Applaus“ nur radebrechend als „Apulso“ zu identifizieren. Tapferer Beifall aus dem Publikum. Auch der Geschmackssinn lässt sich beeinflussen, wie die Coca-Cola-Nummer deutlich machte. Dann geht es um die Kunst der richtigen Lottozahlen. Sechs Kandidaten durften je eine Zahl zwischen 1 und 49 tippen. Häussler erriet fünf richtig und ordnet sie bis auf zwei den passenden Personen zu. Der Fauxpas macht menschlich. Am Ende bekam er auch noch die falsche Zahl raus.

Schöne Illusionen

In der Pause durften die Zuschauer Wünsche auf einen Zettel mit ihrem Vornamen schreiben und verschlossen in eine Box werfen. Häussler griff blind zu und fand in den Zuschauerreihen Angelika, die sich Frieden weltweit wünscht, Phillip, der eine Kreuzfahrt über den Atlantik toll fände und Edgar, der von seiner Frau einen Porsche möchte. Kann der Mann Gedanken lesen oder ist das Hokuspokus? Das Wunschflüstern funktionierte sogar mit Medium Karin auf der Bühne, die Dorotheas schriftlichen Wunsch, Klavier spielen zu können, von einer Stimme eingeflüstert bekam. Wer gibt sich nicht gerne ein paar schönen Illusionen hin, wenn sie so unterhaltsam sind?

20.09.2016
